

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Verleger: Dr. Emil Bierey. Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Heinrich Pohlenz in Dresden.

Koppel & Co., Bankgeschäft. An- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche Controle der Verlosung aller Wertpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. Domicilstelle für Wechsel.
Reit-Institut von Ed. Putzke, Reitbahnstrasse (alte Caval-Kaserne). Ausleihen und Pension von Reitpferden, Fahrgeschirren, Reitunterricht für Damen und Herren in der grossen Manège und der freien Reitbahn. Elegante Pferde und Geschirre. Mässige Preise.

Nr. 164. 24. Jahrg. 1879. Witterungsaussichten: Veränderliche Bewölkung, stellenweise Gewitter mit Regenschauern. Dresden, Freitag, 13. Juni.

Politisches.

Das erhebende Familienfest des Oberhauptes der deutschen Nation ist nun vorüber. Fürsten, Abgesandte und Privatpersonen verließen bereits Berlin, Zeugnis ablegend von der ebenso grobhartigen als herzlichsten Theilnahme des Volkes. In allen Orten des Vaterlandes und weit über seine Grenzen hinaus beging die Bevölkerung in gleicher Verehrung das gleiche Fest. Der Telegraph überschüttet die Welt mit Festberichten. So vieles Offizielle, was ja nicht zu vermeiden, die Feier des 11. Juni mit sich brachte — das Angeordnete verschwand gänzlich hinter dem Freiwilligen und hierbei war ein Grundzug, der besonders angenehm berührt: es ist die Ehrfurcht vor dem hohen Alter und die fröhliche Rührung beim Gedanken an den Greisenmund des Jubelpaares. Unserer Zeit, materialistisch, nervös, erwerbssüchtig, kurzlebig, ist gar sehr das Abhandeln gekommen, was man Achtung vor dem Bestehenden, historischen Sinn oder Pietät nennt. Sie scheint das schöne Bibelwort vergessen zu haben: „Vor dem Greise sollst Du aufstehen und das Antlitz des Alters ehren.“ Ohne diese Pietät aber verrohen die Sitten, vernachlässigt die Jugend und greift jene über, trostlose Anschauung, die schließlich das Leben lebensunwürdig macht. Wenn das goldene Hochzeitsfest des Kaiserpaars in den Volksmassen ein wenig die Ehrfurcht vor dem ehrenvollen Alter, das der Mensch durch sittlichen Lebenswandel, durch Nachhalten im Genuß, durch Biegen der Leidenschaften erlangt, wieder lebendig gemacht hat, dann bleibt von dem schönen 11. Juni 1879 ein dauernder Gewinn zurück, der es leicht vergessen läßt, wie Ehrgeiz, Eitelkeit, Speculation und Liebedienerei sich auch diesmal der patriotischen Masse reichlich bedient, um ordinäre Sonderzwecke zu fördern.

Zu Reichstage haben der goldene Hochzeitsstag, sowie der gestrige katholische Feiertag eine Pause verursacht, die jedoch von den Commissionen zur Förderung des Tarifwerkes verwertet wurde. Die Beratungen schreiten, der Schwierigkeit des Stoffes entsprechend, nur langsam vorwärts; die Finanzjolle hüllen sich wegen der constitutionellen Garantien, die sich an sie knüpfen, zunächst noch in ein undurchdringliches Dunkel. Auch über die Herbeiführung des kirchlichen Friedens in Preußen verläutet noch nichts Bestimmtes. Ueber das Stadium allgemeiner Wünsche ist man nicht hinausgekommen.

Oesterreich ist in allen Kronländern der westlichen Reichshälfte von der Wahlbewegung heftig ergriffen und aufgeschüttelt. Der Eintritt der Wahlen in den Reichsrath, ob mit oder ohne Bedingungen (Errichtung einer besonderen geistlichen Universität in Prag u. dergl.), wird täglich leidenschaftlich erörtert, da sich hieran eine wesentliche Umgestaltung des gesammten österreichischen Verfassungslebens knüpfen wird. Jedes einzelne Kronland des viersprachigen Donauraumes hat ausserdem seine besonderen Nationalitätsschmerzen. Einen eigentümlichen Grundzug hat übrigens die Wahlbewegung aller Kronländer, so sehr sie sich sonst in allerhand Einzelfragen zerstückelt: die Wähler prüfen die Mandatskandidaten vor Allem über ihre Haltung zur der auswärtigen Politik Oesterreichs. Volkswirthschaftliche und andere innere Angelegenheiten treten wesentlich zurück gegen die Carbinfrage: Wie stellst Du dich zur Orientpolitik des Grafen Andrassy? In Antwort der Candidat, daß er diese verwerfe, weil sie Oesterreich in die gefährlichsten Abenteuer verlockt, weil sie Oesterreich bereits 120 Millionen Gulden und Ströme Blutes gekostet habe, ohne daß dabei ein wirklicher Gewinn herausgesprungen sei und weil sie neue, ganz unabhägliche Opfer anfinne, dann darf er meistentheils auf die jubelnde Unterstützung der Wählerschaft rechnen. So stark ist bereits die Mißstimmung über die Orientpolitik Andrassy's, daß dieser von nervösen Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und Ueberanstrengung redet, was man als Vorläufer des Rücktritts von Staatsmännern anzusehen gewöhnt ist. In der That wird es immer räthlicher, weshalb Andrassy seine vielberühmte Convention mit der Türkei über Bosnien und die Herzegovina, sowie über das künftige Einrücken der Oesterreicher in Rouvajar überhaupt abschloß. Das Verhältnis zwischen Oesterreich und der Türkei hat durch jene Convention an Klarheit nicht gewonnen. Rußland erkennt jetzt j. B. nicht den Kaiser von Oesterreich, sondern den Sultan als den Herrscher Bosniens an und weigert sich, in Wien das Equivatur für den russischen Consul in der bosnischen Hauptstadt Serajewo einzuholen. In Folge dessen erkennt aber der österreichische Gouverneur in Bosnien den russischen Consul nicht an. Die eingeborene bosnische Bevölkerung aber ändert ihr Benehmen gegen die österreichischen Truppen und Behörden. Die frühere geduldige Resignation der Bosniaken wich einem ledigen Troste, der dadurch Nahrung erhält, daß die Oesterreicher in jenes Paschalik mit Gewalt widersehen. Oesterreich ist zu jener Befestigung der drei türkischen Orte Priboj, Djelopsje und Arpopsje (find das nicht reichende Namen?) kraft der Andrassy'schen Convention ermächtigt, doch darf es dazu nur 5000 Mann verwenden. Nun schiebt Andrassy diese Befestigung, die neue Ströme Blutes kosten wird, bis nach den Wahlen hinaus, da der neue Kampf dem Mißmuthe der Wähler Oesterreichs nur neue Nahrung zuführen würde. Verdient aber eine solche Politik, die ein Reich zu nebelhaften, und im Falle des Gelingens, zu unfruchtbarren Abenteuern zieht, Vertrauen?

Alejo Pascha fährt fort, Ostrumelien zu bulgarisieren. An keiner Stelle ist die Berliner Kongregate dem Geiste wie dem Buchstaben nach so sehr mißachtet und verlegt worden, wie in Ostrumelien. Man darf vermuthen, daß Alejo der Hofe die Wahrnehmung ihrer vertragsmäßigen Rechte so sehr erschweren will, daß der Sultan zuletzt ermüdet seine Souveränität aufgibt und sich mit einem Goldtribut zufrieden erklärt. Das aber wird die Vorstufe für die Vereinigung Ostrumeliens mit der Bulgarei sein, wobei es zweifelhaft bleibt, ob stärker der gemeinsame Herr Beider Alejo Pascha oder der Prinz von Montenegro sein wird. Die Antwort des Fürsten

Wismarck auf die Frage dieses Prinzen: ob er die Fürstenkrone annehmen solle? „Gewiß, es wird Das stets für Sie eine angenehme Erinnerung sein“ könnte sich dann bewahrheiten.

Neueste Telegramme der „Dresdener Nachrichten.“

Berlin, 12. Juni. Die „Proc.-Corresp.“ bestätigt, daß anlässlich der goldenen Hochzeitsfeier nicht eine allgemeine Amnestie bestimmter Kategorien Verurtheilter stattfand, durch den vom Jubelfesttage datirten Gnabenerlass aber bereits über 600, darunter eine große Zahl wegen Majestätsbeleidigung Verurtheilte, begnadigt wurden und eine weitere erhebliche Reihe Gnabenerlasse folgen und die Gesammtzahl der Begnadigten sich auf 800 steigern werde.

Kairo, 12. Juni. Der neue französische General-Konsul Tricon überreichte gestern dem Bicekönig den Protest Frankreichs gegen seine Finanzdekrete vom 22. April. Der Protest ist fast identisch mit den Protesten Englands, Deutschlands und Oesterreichs.

Washington, 11. Juni. Das Repräsentantenhaus genehmigte mit 172 gegen 51 Stimmen die Armeeverordnung (die sogenannte Armeearproprationsbill) mit dem einzigen Amendement, welches die Verwendung von Staatsgeldern zum Transport von Truppen nach den Wahlorten während der Wahlperiode untersagt.

Locales und Sächsisches.

Gestern Morgen 3 Uhr trafen Ihre Maj. der Königin und die Königin mit Begleitung von Berlin wieder hier ein. Mit demselben Zuge kamen auch Sr. Exc. der Reichsminister v. Fabrice und die Gattungsdeputation des k. k. 2. Grenadierregiments Nr. 101 wieder nach hier zurück.

Gestern Vormittag wohnten in der katholischen Hofkirche N. M. W. der Königin und die Königin, sowie Sr. Exc. Sr. G. H. Prinz und Prinzessin Georg, wie auch zum ersten Male Prinzessin Elisabeth die Feiern der goldenen Hochzeit, welche Sr. Hoheit der Fürstbischof Bernert geleitete, bei. 10 Uhr begann die Messe von Morlach. Das Graduale lauda Sion von Reiffner, das Offertorium von Schuster und Te deum von Halle gelangten während der Feierlichkeit zur Aufführung. In der Vesper, Nachmittags 4 Uhr, ward die übliche Litanei gefungen.

Ihre Majestät die Königin Carola erschien bei der Gratulationsfeier in Berlin in weicher Robe mit kirchlicher Sammethaube und Silberstickereien und dienedete durch den reichsten Brillantschmuck.

Vorontsch gegen Abend erschien Sr. Kgl. Hoheit Prinz Georg nebst Familie im Zoologischen Garten und nahm die Vatajonten mit künftlichem Interesse in Augenschein. Herr Direktor Schöps gab die nöthigen Erläuterungen.

Herr Hofrath Dr. C. R. A. ist hier bei dem Kaiser von Rußland den St. Annenorden III. Klasse und der Gemeindevorstand Bachmann in Deutschendorf das sächs. allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

Herr Polizeidirector Schwauf tritt morgen seinen Urlaub an. In seiner Abwesenheit wird Herr Regierungsrath von Wolke die Geschäfte leiten.

Bei der Staatsanwaltschaft im Landgericht Dresden werden als erster Staatsanwalt Herr Oberstaatsanwalt Nothhauer, und als fernere Staatsanwälte die Herren Heide, Hentrich, Luit und Pirna und St. Reichwig fungiren.

Zum Ehren den Andenken des am 15. Mai d. J. in Rom verstorbenen Ehrenrathes Prof. Dr. Gottfried Semper, k. k. Ober-Baurath, wird Sonnabend den 14. d. M. Mittags 12 Uhr in der Aula des k. k. Polytechnicums eine Gedächtnisfeier von der Dresdener Kunstgenossenschaft in Gemeinschaft mit dem Dresdener Architektenverein veranstaltet. Das Programm dieser Feier besteht in einem einleitenden Vortrage, „an die Künstler“ von Mendelssohn-Bartholdy, ausgedrückt durch den Söthelmeister Gellangreim „Oratio“. Die Gedächtnisrede hat Herr Prof. Hettner übernommen.

Der Termin zur Auktion des Restes der 5 procent. sächs. Anleihe ist auf den 31. December d. J. festgesetzt worden. Von dieser Anleihe sind j. J. noch über eine Million Mark rückständig.

Vorgestern Abend waren in Ehren des kaiserlichen goldenen Hochzeits-Jubiläum viele Gebäude unserer Stadt illuminiert. Das 1. Festgebäude strahlte in besonders festlichem Glanze; Gaslaternen und Gandelaber beleuchteten die ganze Fassade desselben. Auf der Wettinerstraße hatte sich das 2. Festgebäude in ein Lichtkleid geworfen. Am Neumarkt trat der „Straßburger Hof“ effectvoll aus dem Häuserkranz hervor. Der Stadtpark nahm sich von Hunderten von bunten Ballons durchziehen, sehr schön aus. Auf den Tag bezügliche geschmackvolle Schaufenster-Decorationen hatten u. A. aufzuweisen das Wandgeschäft von Schleginger auf der Schloßstraße und A. E. Simon auf der Elbstrasse.

Welchen unergleichlichen Raum für Volkstheater, die auf Entwicklung eines frohen Gemüths und edler Gemüths, auf Decoration in der Rede und Wirkungen in die Ferne derochnet sind, unsere kgl. Terrasse darbietet, das trat so recht lebendig ins Auge ins Bewußtsein, die vorgestern abend dem Nachtfest in Ehren der goldenen Hochzeitsfeier der kaiserlichen Majestäten bewohnten. Von selbst zerfällt die Terrasse in drei Abtheilungen: den, eigentlich nur den Liebhabern bekannten, hier aber in seiner ganzen Naturpracht hervortretenden Hintergrund mit alten, schattigen, rauschenden Bäumen, verschwiegenen Raubjungen und freien Kaskaden; das Hauptgebäude mit Salon, Marquisen, Veranden und Vorplätzen und endlich die darunter vorüberfließende Elbe. Dieser Dreitheilung fügte sich das vom Bürger-Kulturdirector Hegeer zweckmäßig und künstlerisch geschmackvoll entworfene Festprogramm an. Der obere Theil war durch bunte Lampen, die sich theils als Girlanden von Baum zu Baum schlangen, theils als Städte gefest, die Rabatten wie mit Feuerlichtern umsäumten, zu einem feenhaften Lusthause umgewandelt. Von einem Podium aus trug der Julius Otto-Bund unter Direction der Vledermeyer-Ful. Meißel und Hugo Fängl eine Reihe patriotischer Gesänge mit Feuer und Brausen vor; ebenso concertirte von dort die wackeren Kabelle des Blommertheater unter des Musikdirector Schubert Leitung. Im unteren Saale des Weibere führte die Hauptcapelle der Terrasse unter Kapellmeister Gottöder ein außerordentliches Programm vor. Es entfaltete sich nun in diesem Doppelsaale, der schon äußerlich einen sehr wirksamen Gegenstand darbot, und welchen dessen Einzeltheile eine fortwährende Blumenpracht schmückte, ein ungemein reges Leben. Viele Tausende von Festtheilnehmern erkreuzten sich dort der Natur- und Kunstgenüsse, sowie der Spenden Weibler Friediger, der Alles ausbieten hatte, um den aufergehenden Anforderungen gerecht zu werden. Unter den Festtheilnehmern erblühten wir außer dem k. k. vrenschischen Geländeten Grafen Dandoff die Staatsminister

v. Stosig, Dr. v. Werder und v. Rönneberg, theilweise mit Familie, sowie die Präsidenten beider Kammern, v. Schmecken und Haberkorn. Einen magischen Anblick erregte das Fest, als es sich nach der, zum Bereich des Terrassenfelds gerichteten gehenden Elbe wendete. Gegen 10 Uhr dampfte die Saronia, die mit unzähligen Lampen eine reizende Lichtfülle angelegt hatte, langsam herbei, legte sich mit der Terrasse vor die Terrasse und ließ von ihren Tausenden, Säulen und der Wionniercapelle eine Anzahl Pleber und Musikanten erklingen, die von dem nach Tausenden zählenden Publikum aus Kultur und von den Festgenossen des Weibere mit lautem Beifall begrüßt wurden. Selbst die nicht immer glückliche Wahl einzelner Nummern und der auf die Entfernung hin etwas dünne Klang des Militärorchesters wurden gern hingegenommen. Auf der Elbe selbst war es inarglichen zauberhaft lebendig geworden. Gondeln mit Lampen am Mast, Pfeifschiffen vorüberziehende Selen-verkäufer-Boote von Ruderclubs, bengalische Flammen vom Dampfboot und den benachbarten Wadenschiffen, endlich ein recht nettes Feuerwerk vom rechten Ufer aus (die Wadenschiffen fielen etwas matt aus), vereinigt sich zu einer feendlichen Gesamtwirkung. Ganz köstlich war der Weibereichen der bengalische Flammen in dem ruhigen Elbstrom, breite Wälder sächsischen Goldes schienen von dem Dampfboot nach dem Ufer überbrückungsgepunkt zu sein. Gegen 11 Uhr erreichte das herrliche Fest, das dem Bürgertheater einen ansehnlichen Meinertrag augenst haben wird, sein Ende.

Zur Belegung der durch den Abgang des Herrn Diac. Nicolai erledigten Stelle an der Innenkirche werden am 1. und 2. Sonntage nach Trinitatis von den Herren Gymnasialoberlehrer Gelle in Jittau und Hilsgelstlichen Lange in Neustädtchen bei Chemnitz Gastpredigten gehalten werden.

Gestern durchlief die Kunde von einem betäubenden Unglück die Stadt. Auf dem bis zum Strahlenhübel vorge-schrittenen Neubau des Bauunternehmers Boltz an der Westwallstraße brach gestern früh in der siebenten Stunde ein von einer Mauer zur anderen geführter Bodenweg plötzlich zusammen, wodurch der Mauerer Söhne aus Ottenhof sofort erdolagten, die Mauerer Schmidt aus Grünberg und Heller von hier (Obergraben 5, 3. Etage wohnhaft) aber schwer am Kopfe verletzt wurden. Auch der Bauunternehmer Boltz hat Verletzungen erhalten. Acht Mauerer waren beschäftigt gewesen, eine schwere kleinere Treppentulle über den hölzernen Steg hinweg nach ihrem Bestimmungsort zu bringen. Die Mauerer sollen gleichem Tritt während des Tragens gehalten haben und durch die Herdurch erzeugte Wucht der instabilen, vermurthlich zu wenig verankert gewesenen Balken aus seiner Lage geworden sein. Der letzte zeigte sich zwar gebrochen, es soll der Bruch aber erst durch den Sturz erfolgt sein. Die Verunglückten sind mit dem Gerüste und dem schweren Steine in das ca. 5 Meter tiefe Kellergerüst gestürzt. Sie sind sämtlich Familienmänner mit unermöglichten Kindern. Die Armen, mit Ausnahme des Erschlagenen, wurden sofort im Carolinhause untergebracht.

Während im oberen Erzgebirge, und vorzugsweise bei Frauenstein am Mittwoch Vormittag heftige Gewitter auftraten, sind im Elbtale oberhalb Pirna erst Nachmittags die gleichen elektrischen Entladungen erfolgt, welche von wolkenbruchartigen Regenschauern begleitet waren. Der Elbstrom war in vorbergangener Nacht vollständig um nahezu eine halbe Elle gewachsen und hatte eine tafferbraune Färbung angenommen. Das leicht herrschende Treibhausgewitter entfaltete die gesammte Flammenwelt in der ägyptischen Weise und wird voraussichtlich sowohl in Ob- als Gemäßen, Getreide u., als namentlich auch in Weizenblüthe eine verhängliche Feuchte ergeben. Auf den Elbweiden unterhalb der Wasserstraße in Neustadt ist schon gestern mit der Geuernte der Aue gemacht worden.

Um goldenen Hochzeitsstag des Kaisers sollte sich zum ersten Mal als Wanzel, daß das kaiserliche Schloss bei der Saloppe quasi derrenlos fasselt. Während sonst bei solchem Anlase die prächtigen Wasserfeste dieses weichen Lichtbogens pringlichen Festes der ganzen Gegend etwas fröhlich-schillerndes haben, ist's jetzt recht stille dort oben; kaum daß sich nach und nach einige Rabanen am Weiden entlasten. Wädhete doch recht bald der biedere Mann sich finden, der die herrliche Weisheit für das Spottgeld von einer Million Mark (es hat mehr Taler ge-gelotet) acquirit.

Die selber das neue Kunstgebäude gegen die Will-nigerstraße abverrende alte Mauer (des ehemaligen Kampfen Schlosses) wird nun bald fallen. Sie ist bereits an mehreren Stellen durchbrochen, um Schutt, Erde u. herauszuschaffen. Es acht sich hierbei, daß der Justaplast etwas tiefer liegt gegen die Strassenhöhe. Das jetzt noch stehende linksseitige Gerüst verbleibt, bis die auf die Nordseite des Hauses zu positrenden Sandsteinfiguren herausgewunden sein werden.

Auf Antrag der Grenzbedürden ist während der zweiten Grenzsperrre gegen Böhmen wegen Hinderey vom 3. Mai bis 4. Juni in hiesiger Stadt abermals die Emballage von über 3000 Kisten und Körben, meist Bier und Mineralwasser enthaltend, unter bedrücklicher Cognition verbrannt worden.

Die Studirenden unserer Polytechnicums hielten vorgestern Abend zu Ehren des hochwürdigen Gesehulis-läums des deutschen Kaiserpaars in den Sälen des Gewerbehause einen Festcommerz ab. Die Theilnehmer brachten damit ein anerkennenswerthes patriotisches Opfer, denn wer hätte nicht gern den herrlichen Abend im Freien verbringen mögen? War auch die Theilnehmung mit Rücksicht hierauf nicht so zahlreich, als sie sonst bei dergleichen studentischen Festlichkeiten zu sein pflegt, so hatten doch circa 300 Personen an den langen Tafeln Platz genommen. Der vrenschische Geländete Graf v. Dandoff weichte als erster Weingast circa eine Stunde inmitten der Versammlung. Ferner waren der Vetter des Polytechnicums, Herr geb. Berggrün Dr. Jeuner, eine kleine Anzahl von Professoren, der Director des Adernmuseums Herr Dr. Reichel u. anwesend. Das Professoren-Collegium, sowie die „alten Herren“ waren gegen sonst ziemlich schwach vertreten. Der große Saal waren gegen sonst mit den Bildnissen des hohen Jubelpaares, die von geschmack-vollen Blanzengruppen umrahmt waren, sowie mit den Rabatten der einzelnen studentischen Corps, Verbindungen und Vereine unterm technischen Hochschule geschmückt. Dem Commerz präsi-dierte Stad. techn. Baule; den einzelnen Tafeln sahen die Senatoren der Corps u., in vollem Rhythmus und mit blauen Schlägern, vor. Nachdem als erstes Allgemeines „Deutschland, Deutschland über Alles“ erklungen war, ergriff Stud. Weisner das Wort, welcher in wohlüberdachter, wenn auch etwas desanener Rede auführte, wie sich aus den Traditionen der beiden Fürstendäuler: Weimar, aus dem Kaiserin Augusta hervorgergangen, und Hohenpollern, dem Kaiser Wilhelm entworfen, die deutsche Einheit aufgebaut, in früherer Zeit war es das von Gose in Weimar geschlungene Band von Kunst und Wissenschaft, das Deutschland eintr, während das Haus Hohenpollern, um dasselbe Ziel zu erreichen, an praktischen Gesichtspunkten festhielt, die Durchführung des Volksoberes anstrebte. Weisner schloß mit dem Wunsche: Wädhem sich die Traditionen der beiden Fürstendäuler glücklich vereinen

Hand- ohne
Kannthe auf-
Sonne an der
Linsen der be-
he eine
eber.
Borm
Borm b
n Gasts-
schloß-
dem
Wests-
wert
ne und
schönlich
en
am
tnd,
n.
nania“
ittwoch
11. 9m.
enDrom
11. 9m.
rt 14 bis
ibel
h.
7 Jahre
garaltes,
kten Ge-
an Zeit
die Be-
n Dame,
von 1500
u machen.
auf die
ante Be-
den ihre
photogra-
rmögens
O. b. W.
ed abg.